

XVI. Die Papillomatose der Gemsen.

Diese Krankheit, die unter dem Gamsbestand großen Schaden anrichtet, wurde in den Jahren 1933—1934 von *Kerschagl* in der Gegend des Schneebergs (Österreich) und später von *Zoller* in Tirol beobachtet. Nach *Kumer* wurde sie schon 1914 von *Stroh* beschrieben.

Die Krankheit besteht im wesentlichen darin, daß im vorderen Anteile der Mundschleimhaut und an den Lippen blumenkohlartige, dem Condyloma acuminatum ähnliche Gebilde entstehen, die konfluieren, ulzerieren und schließlich eintrocknen. Ähnliche Gebilde sind auch an den Beinen — an den Klauen und in der Gegend der Fesseln — zu finden. Ein Teil der erkrankten Gamsen geht im Winter zugrunde. Sobald die Tiere im Frühjahr wieder zu frischem Futter gelangen, hört die Epidemie spontan auf.

Kumer zerrieb das Papillom einer Gamsen und impfte dieses Material auf die Mundschleimhaut von Kaninchen und Meerschweinchen submukös. An der Unterlippenschleimhaut des einen Kaninchens entstanden in der zweiten Woche 5 Warzen, außerdem feine Papillome an der genitalen Schleimhaut. Die Veränderung war in der dritten Woche am ausgeprägtesten und wies später eine Rückbildung auf. Die Versuche der Weiterimpfung blieben erfolglos.

Schrifttum.

Kerschagl: Österr. Jagdschutz 1934, 56, 65; 386.

Kumer: Wien. klin. Wschr. 1935, 48, 1171.

Zoller: Österr. Weidwerk 1935, 8, 125.